



Erkundungen auf den Nebenstraßen der Romanik in der Altmark und im Elbe-Havel-Winkel.

Verfasser:

H.-P. Bodenstein
www.ndrom.de

ROMANIK-REGION

7. Altmärkischer Romaniktag (Folge 23)

am 16./17. Juni 2012 in Seehausen (Altmark) im Ratssaal.

Es ist wieder soweit: Wir halten am 16./17. Juni 2012 den 7. Altmärkischen Romaniktag ab. Der Reigen der Vorträge beginnt um 09:00 Uhr im Ratssaal der Hansestadt Seehausen. Hierüber finden Sie den Programmablauf und das Anmeldeformular im Internet unter www.ndrom.de. Jedermann ist herzlich willkommen! Und hier kurze Inhaltsangaben der Vorträge, von den Referenten selbst verfaßt:

DIE HISTORISCHEN HINTERGRÜNDE DER DIESJÄHRIGEN 900-JAHREFEIER VON SALZWEDEL

(Ref. Steffen Langusch, Salzwedel)

Bislang wurden vor allem die eigentlichen Stadtjubiläen gefeiert, also die Jahre (1233 und 1247), in denen Salzwedel bzw. die Neustadt Salzwedel erstmals als Stadt im Rechtssinn ("civitas") genannt werden. Die urkundliche Ersterwähnung Salzwedels führt noch 121 Jahre weiter zurück, in die Zeit des letzten Salierkaisers Heinrich V. In mehreren Annalenwerken (unter anderem im berühmten "Annalista Saxo") wird zum Jahr 1112 die Belagerung der Burg Salzwedel durch Kaiser Heinrich V. angeführt. Und bei der Bestätigungsurkunde des Kaisers für einen Gütertausch zwischen den Erzbischöfen von Mainz und Magdeburg ist Salzwedel dann am 16. Juni 1112 der Ausstellungsort, so daß es an diesem Tag in der Schreibweise "Salzwitele" erstmals urkundlich erwähnt wird.

Im Rahmen des Vortrags gehe ich [...] auf den Streitfall ein, der zur Belagerung der Burg Salzwedel durch Heinrich V. führte. Da die Urkunde vom 16. Juni 1112 nur abschriftlich überliefert ist, werde ich einen weiteren Schwerpunkt auf die Forschungsgeschichte legen, durch die Salzwedel an diesem Anfangspunkt seiner Entwicklung mit den großen Forschungsprojekten der Kaiser- und Reichsgeschichte des Mittelalters (Monumenta Germaniae historica, Regesta imperii usw.) verbunden ist.

DER SALZWEDELER BURGTURM

(Ref. Ulf Frommhagen, Seethen)

Der mittelalterliche Wohnturm oder Donjon besitzt Grundflächen von 10 x 10 bis 15 x 20 m, in seiner Funktion entspricht er dem verteidigungsfähigen Turmhaus. Mit dem Dendrodatum von um 1190d ist der Turm in der Regierungszeit Markgraf Otto II. (1184-1205) entstanden. Vorbilder für derartige Turmbauten finden sich in der zweiten Hälfte des 12. Jh. in Frankreich. Dort sind sie aus den rechteckigen und runden normannischen Wohntürmen hervorgegangen [...]. Nachweislich wurden am Ende des 12. Jh. drei große Runddonjons in Backsteinbauweise auf dem Boden der damaligen Mark Brandenburg errichtet, in der Burg Spandau (sog. Juliierturm), der Burg Gardelegen (Ende des 18. Jh. abgerissen) und der Burg Salzwedel. Es kann davon ausgegangen werden, dass es sich bei den Burgen Salzwedel und Gardelegen am Ende des 12. Jh. um mauerumwehrte Rundburgen mit Wall und Graben gehandelt hat, in denen der runde Donjon eine zentrale Stellung eingenommen hat und daß die Türme mit ihren Wohngeschossen während der Reiseherrschaft der Markgrafen von Brandenburg sporadisch als repräsentative Unterkunft zur Verfügung standen.

DIE BAUGESCHICHTE DER ST. LORENZKIRCHE SALZWEDEL UND IHRE KÜNSTLERISCHE STELLUNG

(Ref. Jürgen Kayser, Bornsen)

Salzwedel war ein besonderer Vorort des Ziegelbaus aus der Zeit der Spätromanik und des Übergangstils und besaß sieben Backsteinkirchen. Der Vortrag stellt in einem kurzen Überblick die verschiedenen Anlagen – darunter zwei Zentralbauten, Basiliken, ein Apsissaal und eine Hallenkirche – vor. Im Mittelpunkt stehen die Baugeschichte der Salzwedeler Lorenzkirche und ihre kunsthistorische Stellung. Vorgestellt werden sollen zugleich einige archäologische Grabungsergebnisse, die auf einen möglichen Vorgängerbau der Kirche hinweisen. Die querschifflose Basilika mit platt geschlossenem Chor zeigt Anklänge an Backsteinbauten im niedersächsischen und westfälischen Gebiet und ist von der Mark und Schleswig-Holstein sowie von den Klosterkirchen Jerichow, Arendsee und besonders Diesdorf beeinflusst worden.

ZWISCHEN BRANDENBURG UND SCHNACKENBURG – DER ELBLAUF IM 11. UND 12. JH.

(Ref. Wolfram Bleis, Rathenow)

Wir sind es heute gewöhnt, unsere regulierten und eingedeichten Flüsse im jetzigen Lauf als unverändert anzusehen. Ohne Bedenken wird der heutige Lauf auch in die Vergangenheit projiziert, egal ob der zu beschreibende Zustand 100, 1000 oder 2000 Jahre zurückliegt. An Hand von alten und neuen Forschungsergebnissen von Geologie bis Baugeschichte wird im Vortrag gezeigt, mit welcher Dynamik die Elbe in der Vergangenheit die Landschaft an der Nahtstelle zwischen Altmark und Mittelmark fast jährlich neu geprägt hat. Es kann auch gezeigt werden, welche überraschenden Erkenntnisse aus altbekannten historischen Quellen über die Besiedlung und Christianisierung im 11. und 12. Jh. in der Region möglich sind, wenn man die damals normalen Veränderungen des Flußsystems der Elbe mit einbezieht.

1212 – 1712 – 2012

DIE BASILIKA SCHÖNHAUSEN – KRITERIEN ZU IHRER UMSTRITTENEN DATIERUNG

(Ref. Rolf Naumann)

Die diesjährige 800-Jahrfeier der Kirche Schönhausen basiert auf einer Weiheurkunde aus dem Jahre 1212, die 1712 gefunden wurde und heute verschollen ist. Im Vortrag soll aus verschiedenen Blickrichtungen der Frage nachgegangen werden, ob und wie sich dieses (z. T. umstrittene) Weihedatum im Kontext zu anderen romanischen Backsteinbauten der Altmark und des Jerichower Landes verhält. Dafür bieten sich neuere Forschungsergebnisse aus den Bereichen Dorfkirchenbau, Technologie des Backsteinbaus, dendrochronologische Altersbestimmung von Hölzern sowie Bau- und Kunstgeschichte an. Die Basilika Schönhausen gehört zu den besterhaltenen romanischen Backsteinbauten im Umkreis des Klosters Jerichow mit einem besonderen Reichtum an Einzelformen. Sie nimmt damit eine Schlüsselposition für die zeitliche Einordnung anderer Bauten ein.



In der St. Lorenz Kirche zu Salzwedel. (Foto: Verfasser)